

Partusisten

Freiname: Fenoterol

Wirkstoffgruppe: Wehenhemmer

Zusammensetzung:

Eine Ampulle zu 10 ml enthält 0,5 mg Fenoterolhydrobromid.

Indikation:

Wehenhemmung nach der 20. Schwangerschaftswoche, solange eine konkrete Gefährdung der Schwangerschaft vorliegt, bis zur 37. Schwangerschaftswoche oder bis zur Lungenreife des Ungeborenen.

Wirkung:

Der Wirkstoff Fenoterolhydrobromid zählt zur Gruppe der beta-2-Sympathomimetika. Die Stimulation uteriner beta-2-Rezeptoren unterdrückt wehenartige Kontraktionen der Gebärmutter (tokolytische Wirkung). Eine zu früh einsetzende oder zu intensive Wehentätigkeit wird durch Partusisten gehemmt.

Da das Herz-Kreislauf-System ebenfalls beta-adrenerge Rezeptoren aufweist, kann eine Anregung dieser Rezeptoren zu entsprechenden Nebenwirkungen wie zum Beispiel Tachykardie führen.

Der Wirkstoff Fenoterolhydrobromid wird ebenfalls als inhalativer Bronchodilatator bei obstruktiven Atemwegserkrankungen lokal appliziert. Folglich ist mit einer broncholytischen Wirkung zu rechnen. Allerdings ist bei den Tokolytika eine lokale Applikation – zur Vermeidung dieser ungewünschten Nebenwirkungen – unmöglich.

Der Wirkungseintritt von Partusisten erfolgt nach i.v.-Gabe nach fünf bis zehn Minuten.

Dosierung:

Eine Ampulle zu 10 ml (0,5 mg) werden auf 50 ml NaCl verdünnt (500 µg/50 ml) und mittels Perfusor mit 3,0 bis 18,0 ml/h (0,5 bis 3,0 µg/min) infundiert.

Als Infusionslösung: 460 ml Trägerlösung (Ringer-Lactat) mit vier Ampullen Partusisten à 0,5 mg (10 ml) ergeben 0,5 bis 3,0 µg/min.

Bei der Dosierung ist in besonderem Maße die tokolytische Wirksamkeit gegenüber einer unerwünschten kardialen Stimulation zu überwachen; das Auftreten einer Tachykardie bei Mutter und/oder Fetus limitiert die Dosis.



Nebenwirkungen:

Pectangiöse Beschwerden, Tachykardie, ventrikuläre Extrasystolen, Tremor, Blutzuckererhöhung, Schwindel.

Kontraindikationen:

- Herzerkrankungen (zum Beispiel tachykarde Arrhythmie, Myokarditis, Mitralvitium, hypertrophe obstruktive Kardiomyopathie, frischer Herzinfarkt),
- Thyreotoxikose,
- schwere Leber- und Nierenerkrankung,
- unkontrollierter Diabetes mellitus,
- EPH-Gestose. Gestose ist der Oberbegriff für die schwangerschafts-

spezifischen Krankheiten als Ausdruck einer Stoffwechsellage unter der Belastung durch die Gravidität. Nach dem zeitlichen Bezug zur Schwangerschaftsdauer wird zwischen Frühgestose (im ersten Schwangerschaftsdrittel) und Spätgestose (im letzten Drittel; als EPH-Gestose oder eklamptischer Symptomenkomplex) unterschieden.

- Hypokaliämie.

Wechselwirkungen:

Die gleichzeitige Anwendung von sympathomimetisch wirkenden Medikamenten wie bestimmte Kreislauf- und Asthmamittel (zum Beispiel Theophyllin und Katecholamine) ist zu vermeiden, weil es dadurch zu einer verstärkten Herzwirkung und Erscheinungen einer Überdosierung kommen kann. Nichtkardioselektive beta-Blocker heben alle Wirkungen von Partusisten auf.

Besonderheiten/Bemerkungen:

Während der Anwendung von Partusisten sind Pulsfrequenz und Blutdruck der Mutter sowie die Herzfrequenz des Ungeborenen zu überwachen, insbesondere um Erscheinungen einer möglichen Überdosierung frühzeitig zu bemerken. Beispielsweise ist bei einem außergewöhnlich intensiven Anstieg der mütterlichen Herzfrequenz (über 130 Schläge/min) oder einer stärkeren Blutdrucksenkung die Dosierung unverzüglich zu reduzieren.

Die hier gemachten Angaben wurden mit aller Sorgfalt überprüft. Dennoch übernehmen Autor und Verlag - auch im Hinblick auf mögliche Druckfehler - keine Gewähr für die Richtigkeit. Dem Leser wird empfohlen, sich vor jeder Medikation in jedem Fall über Indikationen, Kontraindikationen und Dosierung anhand des Beipackzettels zu unterrichten. Dies gilt insbesondere bei selten verwendeten oder neu auf dem Markt gekommenen Präparaten.

Text: Sabine Thomas/Dr. Klaus Runggaldier
Foto: Wolfgang Haller